

Lehrplan für das Fach Philosophie in der Einführungsphase am Erftgymnasium

Inhaltliche Schwerpunkte in der EF 1

1. Unterrichtsvorhaben: Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen
<p>Das Staunen als Ausgangspunkt philosophischen Denkens</p> <ul style="list-style-type: none">- Was überhaupt ist Philosophie?- Das philosophische Staunen- Disziplinen der Philosophie- Wozu Philosophie?	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen• erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus• recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben

<p>Die Welterklärung im Mythos</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welterschaffungsmythen und ihre Funktion (Genesis) - Die Wahrheit der Mythen - Kritik am Mythos <p><i>Erarbeitung im Rahmen des Medienkonzeptes</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Onlinerecherche</i> 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen
<p>Vom Mythos zum Logos – die rationale Erklärung der Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Besonderheit rationaler Welterklärung am Beispiel vorsokratischer Philosophie - Die Frage nach dem Anfang aller Dinge (Urgrund) – eine Herausforderung für Naturwissenschaft und Philosophie - Die Eigenart philosophischen Fragens (Nagel) 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen • erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen in Mythos und Naturwissenschaft <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in einfachen philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben

2. Unterrichtsvorhaben: Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen
<p>Mensch und Tier im Vergleich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung von menschlicher und tierischer Sprache - Kann nur der Mensch denken? - Hat allein der Mensch Selbstbewusstsein? 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten. • erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u.a. Sprache, Denken, Selbstbewusstsein) • analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken • entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren <p><u>Verfahren der Darstellung und Präsentation:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeispiele in ihrem Für und Wider dar

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Bereich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken
- bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezuges wesentlicher Aspekte des Menschseins
- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Ansätze
- erörtern philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Ansätze

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher Fragestellungen

3. Unterrichtsvorhaben: Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen
<p>Eine Ethik für alle Kulturen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschneidung von Mädchen als kulturelles Phänomen - Optional ergänzend: Verfilmung: „Wüstenblume“ - Kulturrelativismus: Sind moralische Normen relativ? (Feyerabend) - Universalismus: Sind moralische Normen universal? (Spaemann) <p><i>Erarbeitung im Rahmen des Europacurriculums</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Sind moralische Normen relativ und abhängig von Ländern und Sitten?</i> 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie. • rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen, • erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus). <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrunde liegenden Problemstellung
<p>Kann das Unmoralische erlaubt sein?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Persönliche Erfahrungen mit Wahrheit und Lüge - Grundlegende ethische Argumentationsweisen zu Wahrheit und Lüge (Kant, Wolff) - Fallbeispiel: Lügen am Krankenbett 	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken

	<p><u>Verfahren der Darstellung und Präsentation:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil. <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen
<p>Warum moralisch sein?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sind wir wirklich alle Egoisten? - Warum das Gute tun? 	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Darstellung und Präsentation:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen • erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe. <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein

Inhaltliche Schwerpunkte in der EF 2

4. Unterrichtsvorhaben: Darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach dem Sinn von Gesetz und Strafe

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen
<p>Wesen und Funktion von Strafe</p> <ul style="list-style-type: none"> - relative und absolute Straftheorien - Strafe in einer freien Gesellschaft - Grenzen staatlichen Strafens in einer freien Gesellschaft 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären (im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze) vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Recht, Gerechtigkeit). • erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen. <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen elementare philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen.
<p><i>Kontroverse um die Todesstrafe</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine wirkungsvolle Strafe? - Eine gerechte Strafe? 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab.

<p><i>Erarbeitung im Rahmen des Medienkonzeptes</i> <i>Onlinerecherche</i></p> <p><i>Erarbeitung im Rahmen des Europacurriculums</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterschiedliche Strafrechte im Vergleich (bspw. Deutschland vs. Amerika) 	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema). ▪ entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimente, fiktive Dilemmata) eigene philosophische Gedanken. <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftliche-politischen Problemlagen, • erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte. <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen.
--	---

5. Unterrichtsvorhaben: Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen
<p>Das Bedürfnis nach vernünftiger Begründung des Glaubens an die Existenz Gottes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Subjektive Vorstellungen über die Existenz Gottes und ihre Erkennbarkeit (Selbst-Diagnose) <p>Drei philosophische Gottesbeweise</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Zweckmäßigkeit in der Natur als Beweis für Gott? – Der teleologische Gottesbeweis (Hume) - Die Existenz des Universums als Beweis für Gott? – Der kosmologische Gottesbeweis (Thomas von Aquin) - Der Begriff von Gott als Beweis für seine Existenz? – Der ontologische Gottesbeweis (Descartes) 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit. • analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken. • rekonstruieren einen affirmativen Ansatz zur Beantwortung einer metaphysischen Frage in seinen wesentlichen Aussagen. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze.

Ist der Glaube an Gottes Existenz vernünftig?

- Der Wunsch als Ursprung und Wesen der Religion (Feuerbach)
- Glaube als Grundvertrauen zur Wirklichkeit (Hans Küng)
- Das Problem der Theodizee

Sachkompetenz

- rekonstruieren einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung einer metaphysischen Frage in seinen wesentlichen Aussagen und grenzen affirmative und skeptische Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab.

Urteilskompetenz

- beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze.
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.

6. Unterrichtsvorhaben: Was können wir mit Gewissheit erkennen? - Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen
<p>Wie kommt die Welt in unseren Kopf?</p> <ul style="list-style-type: none">- Austausch über den eigenen Erfahrungshorizont- der Naive Realismus- Zweifel am Naiven Realismus- Optische Täuschungen, Kippbilder und selektive Wahrnehmung	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung,• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese.• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten) eigene philosophische Gedanken. <p><u>Verfahren der Darstellung und Präsentation:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil. <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein menschlicher Fragestellungen.

<p>Die Welt als Konstruktion?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Russell: Was wir wahrnehmen, ist nicht die Wirklichkeit - Argumentationsweisen des Radikalen Konstruktivismus (Watzlawick, Glasersfeld) 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren einen empirisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab. • analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken. <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele <p><u>Verfahren der Darstellung und Präsentation:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u.a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik).
<p><i>Radikaler Zweifel und Gewissheit im Denken (Descartes)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewissheit durch Denken (Rationalismus) 	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab. (Konstruktivismus, Rationalismus)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern unter Bezugnahme auf die erarbeiteten erkenntnistheoretischen Ansätze das Problem der Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen durch die menschliche Vernunft und ihre Bedeutung für den Menschen.